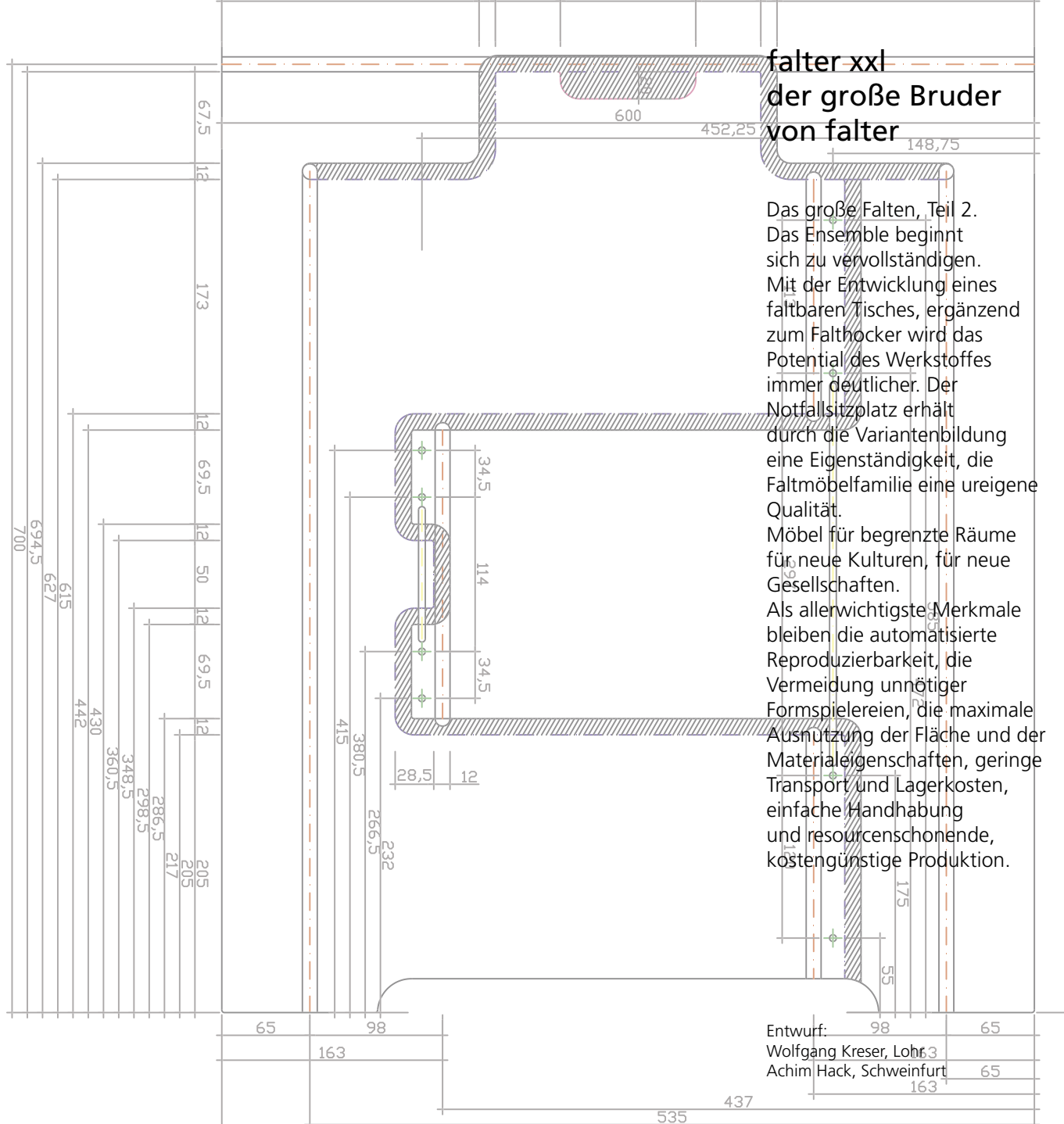


ausgewählte Projekte

- 2003 "falter xxl", der große Bruder des "falter"
Falttisch aus 3F board
- 2002-2003 Umnutzung einer Trafostation zum Torhaus, Kassenbereich und book shop
für das Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“
- 2002-2003 „falter“, der „Notfall“-Sitzplatz für alle Fälle
Falthocker aus 3F board
- 2003 Designpreis Halle 2003, Ausstellungsgestaltung
Gestaltungspreis des Freundeskreises der HKD Halle
- 2002-2003 "Brillen Voigt", Ladeneinrichtung
für ein Optikergeschäft in Schweinfurt
- 2002 "Just E", Ladeneinrichtung
für eine Damenboutique in Beilstein
- 2002 Eingangsbereich für das Museum Gerolzhofen
mit Zentrale des Tourismusverbandes
- 2002 Messestand auf dem salone satellite 2002
Präsentation des Falthockers auf dem „salone di mobili“ in Mailand
- 2002 Die Kunst des Risikos, Ausstellungsgestaltung
eingeladener Wettbewerb der Technischen Sammlungen Dresden
- 2002 Messestand auf der Internationalen Möbelmesse in Köln
Präsentation des Faltwerkstoffes am Beispiel einer faltbaren Konsole
- 2001 Technologiezentrum für Jugendliche, Ausstellungsarchitektur
Leipzig/ Plagwitz

- 2001 „spike“, Sitzmöbel
Wettbewerbsbeteiligung „promosedia competition“
- 2001 „speedFIX“, Faltbox
Nominierung für den design report award 2001
- 2000 „Mehr als eine Küche für's Büro“
Einbaumöbel im Sekretariat des Rektors der HKD Halle
- 2000 „anteprema“, Ausstellungsarchitektur
Designbörse des Institutes IDEA und der Messe Leipzig
- 2000 „Entwicklung der Nähmaschine“, Ausstellungsarchitektur
Museum Gerolzhofen
- 2000 Entree' der Eurocard-Zentrale in Frankfurt
Projektierung und Ausführungsplanung
- 1999 „Gäste 99“, Messestand
Ausstellungsbeteiligung
- 1998 „STADTHAUS“, Lückenbebauung
Diplomarbeit an der HKD Halle
- 1997 „stand up“, Steharbeitsplatz
Auftragsarbeit für Büromöbelhandel
- 1997 Journalistenbüro in München
Auftragsarbeit für Privatperson
- 1997 „E-lements“, Büromöbelkonfiguration
1. Preis beim Wettbewerb „Holz im Büro“





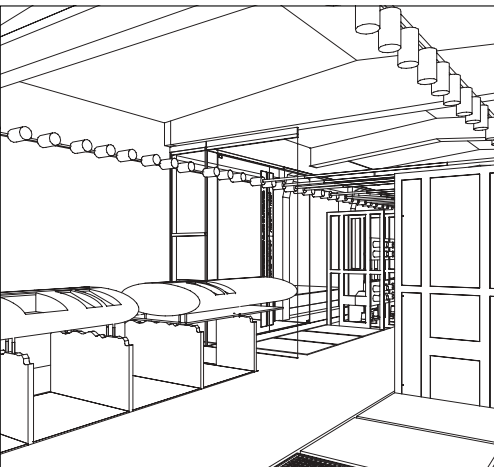
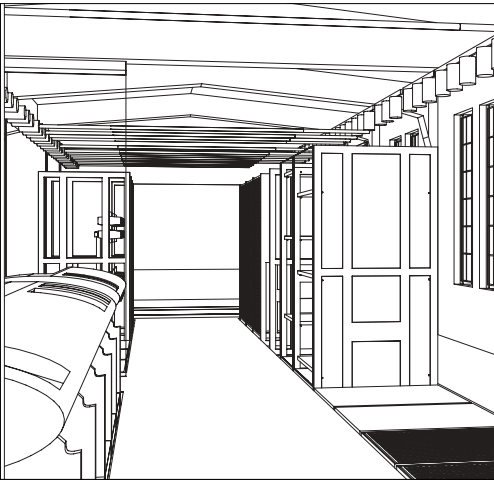
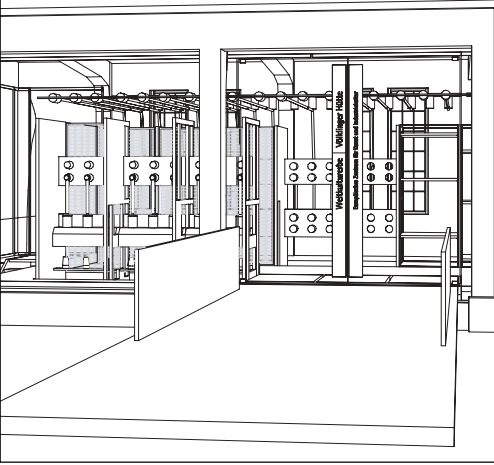
Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Im ehemaligen Transformatorengebäude der Stahlsintheranlage der Völklinger Hütte soll neben einem Museumsshop der Empfangsbereich und der Ticketverkauf untergebracht werden. Unter Berücksichtigung der schützenswerten Substanz und der äußerst interessanten industriellen Architektur der Gründerzeit soll durch umsichtigen Rückbau die Integration der neuen Funktionen gewährleisten. Spuren des Vergangenen sollen bewußt mit neuzeitlich dagegen gesetzten funktionalen Einbauelementen kontrastieren und für den Besucher die Entwicklung des Gebäudes erlebbar und spürbar werden lassen.

Viele Funktionen lassen sich in vorhandene Kubaturen integrieren, ergreifen gleich Parasiten Besitz von der Substanz ohne sich anzubiedern oder unauthentisch zu rekonstruieren. Fragmente der alten Bauteile dienen dem Neuen als Fundamente, die fast modernistische Raumarchitektur wächst wie ein Pilz auf dem Nährboden des verfallenen Dagewesenen.

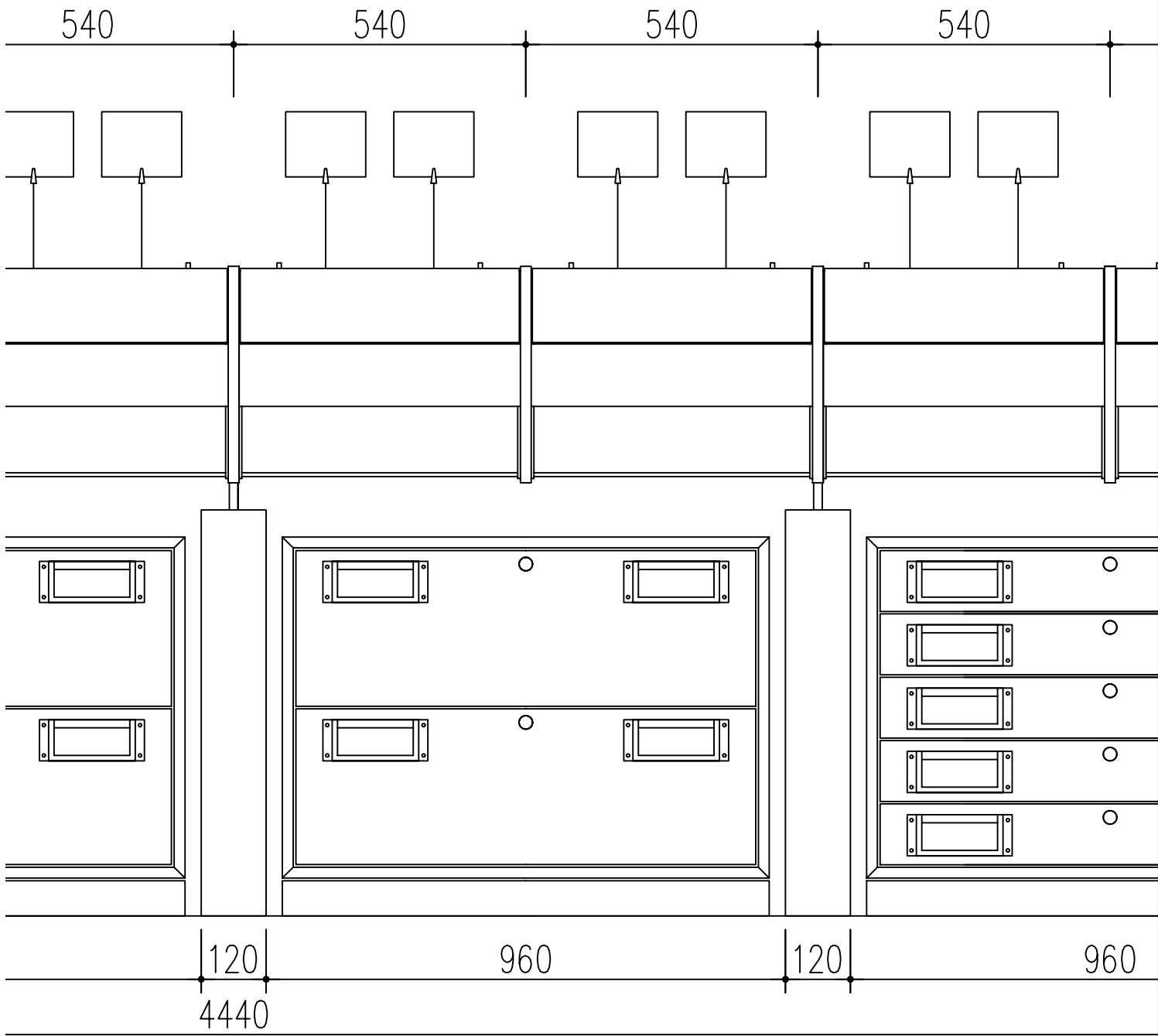
Materialien und Konstruktionen der eingebrachten Bauteile sind bewußt hochwertig und vollendet ausgewählt um den Gegensatz zur bewahrten, mit Gebrauchsspuren versehenen Substanz deutlich herauszuarbeiten.

Entwurf:
Wolfgang Kreser, Lohr
Martin Büdel, Waldmohr
Prof. Axel Müller-Schöll, Stuttgart
Achim Hack, Schweinfurt
Ausführung:
April 2003



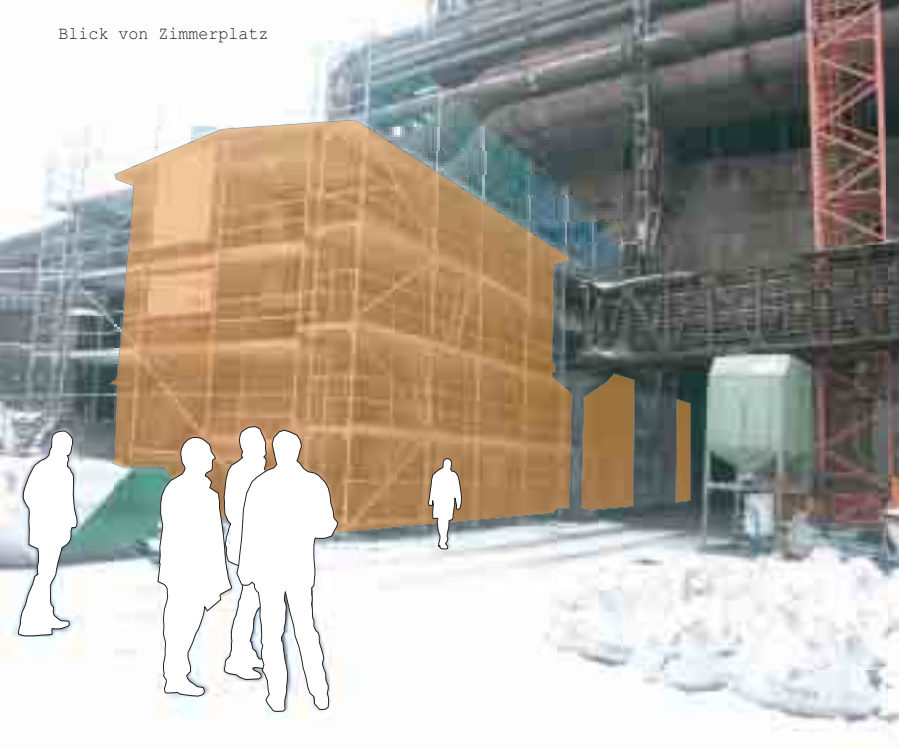






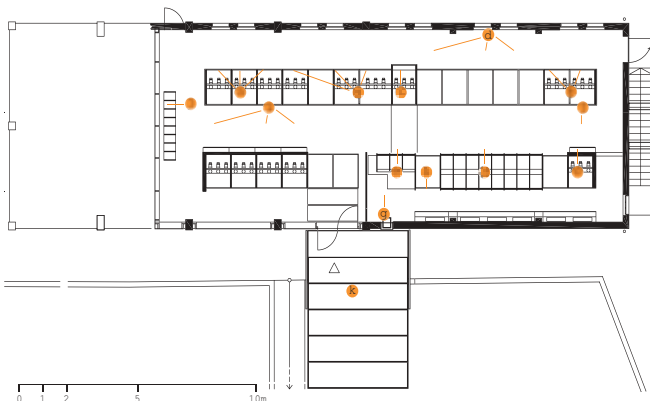






Grundriss M 1:200
Funktionsbereiche

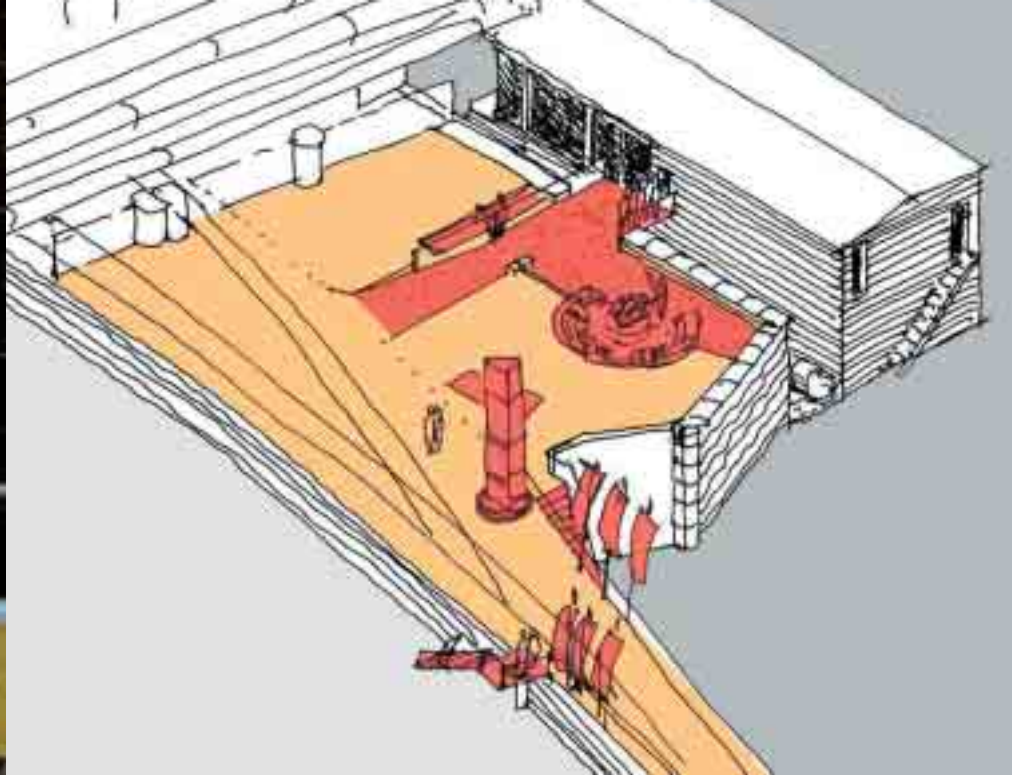
- | | |
|---|--|
| a: Garderobe | f: Bookshoptresen mit Notkasse |
| b: Vitrinen | g: Aussenkasse |
| c: unveränderter Trafoschrank als Ausstellungsobjekt | h: Postkartendisplay mit Plakatpräsentation |
| d: Freibereich mit im Boden eingelassenen Stahlprofilen | i: Lager für Merchandisingartikel |
| e: Hauptkasse | j: Besucherbank mit Ausblick in die Sinteranlage |
| | k: Zugangsbrücke |



In diesem Sinne dominieren die ehemaligen Schaltschränke, die nun teilweise die Funktion von Vitrinen oder Lagerschränke übernehmen, nach wie vor den Innenraum. Neu eingebracht wurden der Verkaufstresen und die Postkartenauslage. Beide Elemente sind kontrapunktisch zur sonst hier überall vorzufindenden Industriearchitektur entwickelt: in Holz, Glas und - entgegen der den Raum prägenden Vertikalität - mit dezidiert horizontalem Bezug.

Alle Ausbauelemente, wie Beleuchtung, Kabelführungen etc., wurden dem Duktus industrieller Architektur entsprechend formuliert - teilweise unter Einbeziehung noch vorhandener Halbzeuge. Die ehemaligen Schaltschränke wurden fachmännisch wieder soweit in Stand gesetzt, daß ihr Sinn technisch erkennbar wird um sie in ihrer Funktion wieder erlebbar zu machen. Die Wandoberflächen wurden - soweit möglich - nur grob gesäubert. Der Fußboden wurde als Industrieestrich ausgeführt und zwar unter Verwendung des heimischen Sandes, dem der Boden nun seine gelb rötliche Farbe verdankt. Eingelassen in diesen Boden wurden anstelle der ausgebauten Schaltschränke flächenbündige Stahlprofile, um so im Sinne einer Systemzeichnung die ursprüngliche Grundrisskonfiguration sichtbar zu erhalten.

SECHS INTERVENTIONEN



Innerhalb der Planungsphase war angedacht die Platzsituation vor der Trafostation neu zu gestalten. Eine große dreiseitige Infosäule, die mit LED-Displays ausgestattet ist soll den Besucher schon von weither begrüßen und als imposanter Eyecatcher einen Anlauf-, bzw. Treffpunkt bieten. Über die LED-Displays sollen Basisinformationen zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen und Sonderevents transportiert werden. Die großen mit Gitterrosten versehenen Hängeflächen sollen Posterfahnen aufnehmen.

Eine vor dem Gebäude installierte Sitzrotunde mit zentral angeordnetem Übersichtsmodell der gesamten Anlage gibt einen Eindruck von der Größe des Arreals und hilft dem Besucher bei der Orientierung.

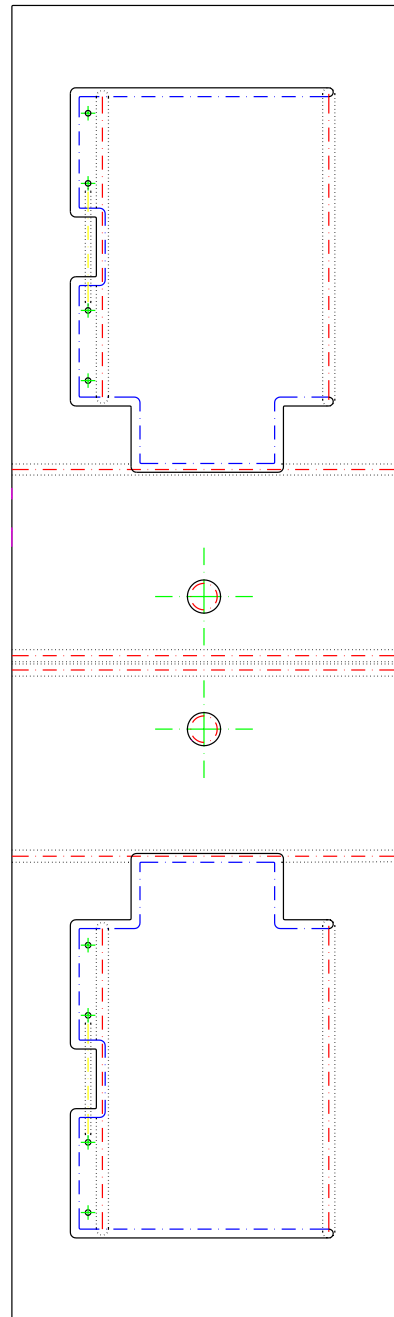


Auszug aus der Dokumentation



falter der "Notfall"-Sitzplatz für alle Fälle

Entwurf:
Wolfgang Kreser, Lohr
Martin Büdel, Waldmohr
Achim Hack, Schweinfurt
Vertrieb: mobilia collection, Burgthann



Videoabend mit unzähligen Freunden?
Überraschungsparty zum Geburtstag?
Große Einladung zum Abendessen?
"Falter", der Sitzplatz für jede Gelegenheit.
Gestapelt im Kleiderschrank, dekorativ an die Wand gehängt oder
als Mitbringsel problemlos im Wagen transportiert entfaltet sich
"falter" zur Benutzung scheinbar wie von selbst und ist trotz
minimierten Materialeinsatzes und geringem Eigengewicht
erstaunlich stabil.



Designpreis Halle 2003

Entwurf:
Wolfgang Kreser, Lohr
Achim Hack, Schweinfurt
Martin Büdel, Waldmohr

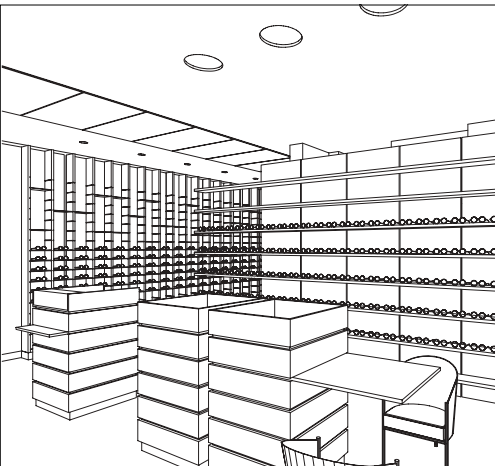
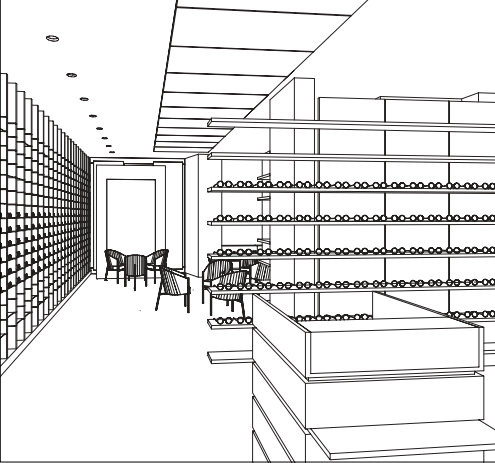
Mit diesem Wettbewerb wird Designerinnen und Designern der Hochschule die Chance gegeben, in einer Ausstellung ihr kreatives Potential für zukünftige Partner aus der Industrie transparenter zu kommunizieren und Design als Wirtschaftsfaktor für die Region zu integrieren.

Für den Preis und die Ausstellung wurden Arbeiten ausgewählt, die zum einen ein weites Spektrum von Themen unterschiedlicher Designbereiche der Hochschule repräsentieren und zum anderen über eine Breite verfügen, die die Zukunft ausloten, die konzeptionell in die Tiefe gehen und über den Entwurf hinaus zu größeren Erkenntnissen führen. Vision, Innovation, Konzeption sowie Gestaltungscompetenz und Kommunikation der Idee waren wesentliche Bewertungskriterien der Jury.

Erstmalig blieben die Nennung der Preisträgerin und/oder des Preisträgers und die lobenden Anerkennungen vor Ausstellungsbeginn im Verborgenen. Diese wurden in der Eröffnung dem Publikum und der Öffentlichkeit präsentiert. Der »Design Preis Halle 2003« erhielt somit eine verstärkte Spannung und Aufmerksamkeit, die durch den Ausstellungsort mitten im Zentrum – da wo Design hingehört – noch übertroffen wurde.







Voigt Optiker in Schweinfurt

Präsentation im Verkaufsraum - Ein renommiertes Schweinfurter Optikergeschäft soll im bestehenden Ladenlokal vollständig überarbeitet werden. Äußeres Erscheinungsbild, Geschäftsausstattung, Einrichtung, Kollektion und der Service sollen auf ein gehobenes Kundenklientel eingestimmt werden.

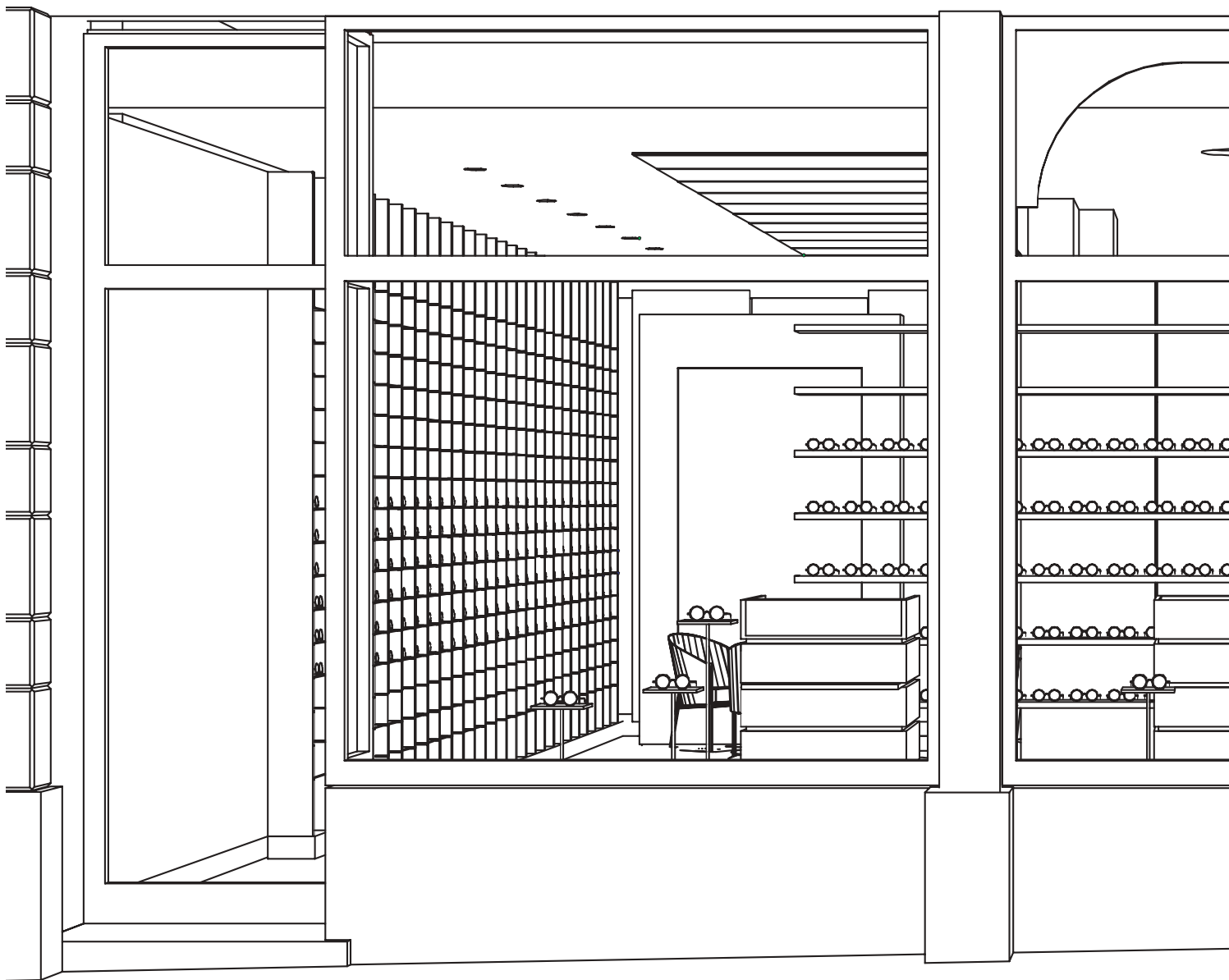
Der winkelförmige Ladengrundriß ordnet den shop in den Beratungsbereich und die erweiterte Ausstellungsfläche hinter dem Schaufenster.

So kann die neugierig gewordene "Laufkundschaft" scheinbar ungestört die neue Kollektion erforschen und ausprobieren, während erfahrenes Fachpersonal in der zurückliegenden Beratungszone die notwendigen Anpassarbeiten und intensiven Anproben durchführen kann.

Brillen sollen verkauft werden und sind das Thema der Einrichtung. Wände bestehen scheinbar aus und letztendlich ausschließlich für Brillen, Masse soll gezeigt werden ohne eine ungeordnete Flut an unüberschaubarer Information zu erzeugen.

Im shopping Bereich können Selbstbedienungsmittel wie Sonnenbrillen direkt am Kassencounter erworben werden, für den eiligen Kunden findet sich auch ein kleines Tischchen für kurzfristige Serviceleistungen. Offensichtliche Klarheit und Transparenz sollen den Kunden neugierig machen und das Betreten des Ladenlokals erleichtern, die zurückgesetzte Beratungszone schafft dagegen die notwendige Ruhe für qualitativen Service.

Entwurf:
Wolfgang Kreser, Lohr
Achim Hack, Schweinfurt
Ausführung:
Juni 2003



Just-E Damenboutique in Beilstein

Schaufenstergestaltung, Ladengeschäft, Umkleidekabinen, Laufsteg für Modenschauen, Kaffeeneische, Verkaufstresen, geräumige Lagerflächen und natürlich jede Menge Ausstellungs- und Dekorationsfläche sollte die neue Einrichtung der im Herbst letzten Jahres eröffneten Damenboutique am Marktplatz von Beilstein bei Heilbronn bieten. Ein elegantes, schlichtes Ambiente war gefordert, edel, aber nicht pompös, zurückhaltend, aber nicht unauffällig, interessant, aber nicht aufdringlich, praktikabel aber nicht ausschließlich funktional sollte der kleine aber feine Laden der Dame von Welt bieten.

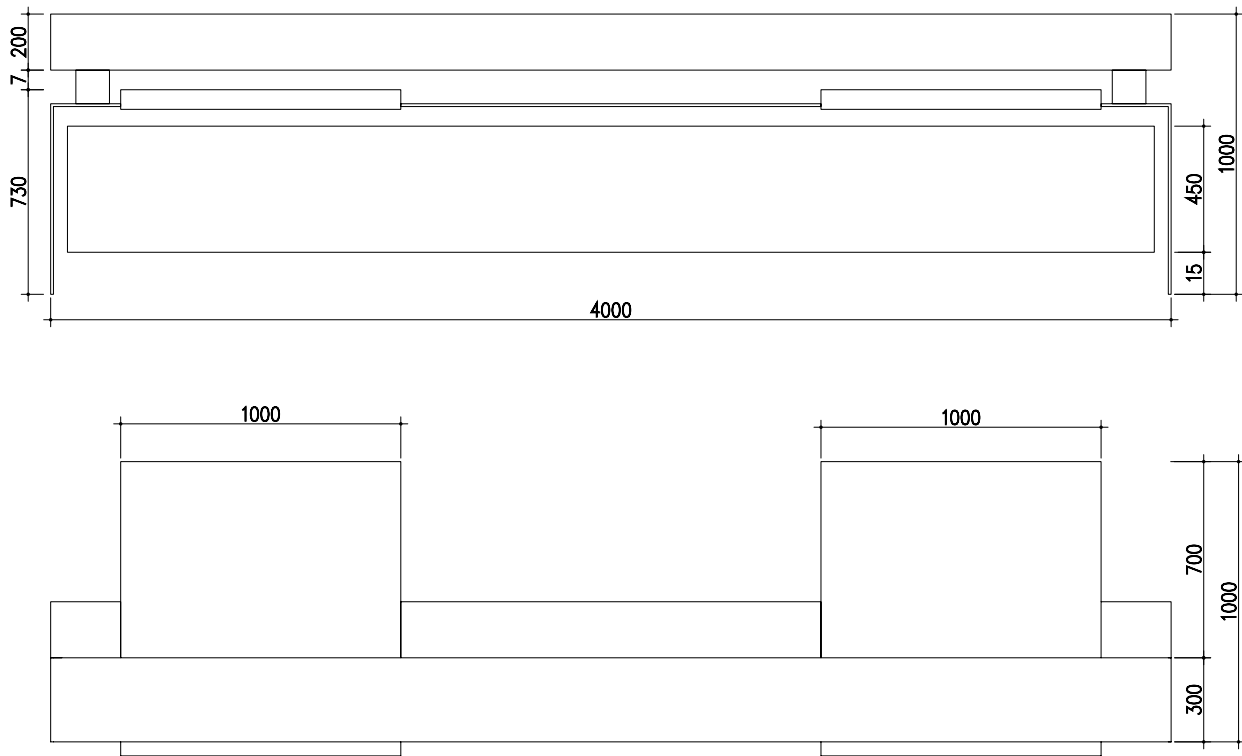
Neben dem Einkaufserlebnis in adäquatem Umfeld wird beim gesellschaftlichen Plaudern eine Tasse Kaffee oder ein Glas Prosecco gereicht, die ausgewählten Stücke können im zurückliegenden Umkleidebereich sightgeschützt anprobiert werden, der "große Auftritt" von der zweistufigen Scala bleibt dabei nicht unberücksichtigt. Abends läßt sich die wandelbare Einrichtung zu Laufsteg und Publikumslogen umfunktionieren, die Models nutzen das Lager als Umkleideraum und haben ihren großen Auftritt von hinten durch den Anprobereich.

Edle Hölzer, Glas und Stahl verleihen der Einrichtung den notwendigen Glamour, treten aber durch die leichten Konstruktionen gegen die Ausstellungsstücke dezent in den Hintergrund und lassen die Farbpaletten der neuen Kollektion voll zur Geltung kommen.

Entwurf:
Wolfgang Kreser, Lohr
Achim Hack, Schweinfurt
Ausführung:
Markert-Ideen in Holz







Museumsfoyer Stadtmuseum Gerolzhofen

Wolfgang Kreser, Lohr
Achim Hack, Schweinfurt

Der Waffensaal des alten Renaissance Stadthauses der Gemeinde Gerolzhofen wird als Museumsfoyer, Zentrale des Tourismusverbandes, für festliche Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt.

Dementsprechend soll die neue Einrichtung in geeigneter Weise als Entree des Stadtmuseums, als Arbeitsplatz für die beiden Beschäftigten der Touristeninformation und gelegentlich als passende Kulisse oder Buffettresen bei Eröffnungsveranstaltungen, Empfängen und Vernisagen zum Einsatz kommen.

Bezug nehmend auf die größtenteils historische Bausubstanz wurden neue, einfache Elemente aus dem Ort entsprechenden Materialien aber in der Formensprache und der Verarbeitungstechnik unserer Zeit hinzugefügt um die geforderten Aufgabenstellungen als Arbeitsplatz, Funktions- und Präsentationsmöbel zu erfüllen.

Dem Entwurf liegt die Absicht zu Grunde, die Ausstrahlung des historischen Umfeldes weder zu kopieren noch zu dominieren, sondern die Geschichte zu respektieren und mit eigenständigen Mitteln den tradierten Ort mit neuem Leben und neuen Funktionen zu erfüllen.





salone satellite 2002 Messebeteiligung in Mailand

Zum zweiten mal hatten wir mit dem Team die Gelegenheit auf dem salone satellite, einer begleitenden Sonderschau zum salone di mobili dem interessierten Publikum in Mailand einen Teil unserer Ideen und Produkte vorzustellen.

Passend zum Thema fräsen, falten fertig ist der gesamte Stand in der Art eines Leporellos konzipiert, mit Faltlinien und Frässpuren versehen und mit gefalteten oder faltbaren Objekten bestückt.

Unser Zugpferd "falter" sorgte für entsprechende Aufmerksamkeit und das Publikum konnte nach einem langen Messetag problemlos in unseren Messeauftritt mit einbezogen werden.

Wolfgang Kreser, Lohr
Martin Büdel, Waldmohr
Achim Hack, Schweinfurt

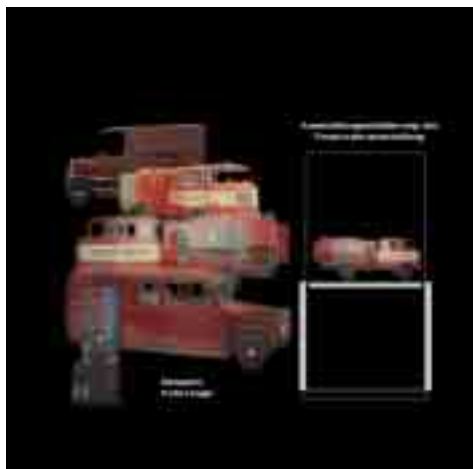


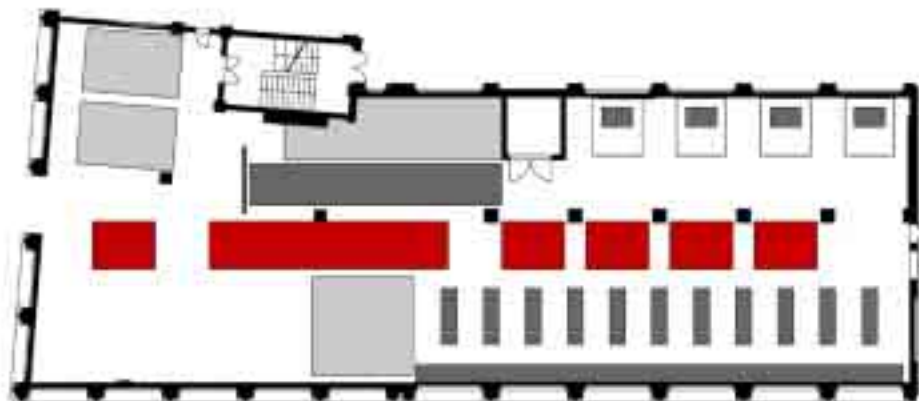


Kunst des Risikos

Die Kunst des Risikos

Auszüge aus einer flash-Präsentation im Rahmen des eingeladenen Gestaltungswettbewerbs der Technischen Sammlungen Dresden. Der Sammlungsbestand der Dredner Feuerwehrausstellung sollte die Basis bilden zu einer komplexen Vermittlung der Faszination des Feuers, der Gefahren im Umgang mit dem Medium, der Bekämpfung, bzw. Domestizierung des Elements sowie dem Wandel der Aufgabenstellung der Feuerwehren selbst.





private
 Getreide
 Feuer
 Feuerwerk
 Die Kunst des Feuers





3F board - Werkstoffentwicklung Messepräsentation auf der Internationalen Möbelmesse in Köln 2002

Das vorgestellte Material, das 3F-board, ist ein faltfähiger Plattenwerkstoff, durch dessen außergewöhnliche Eigenschaften die große Anzahl verschiedener Arbeitsschritte bei der konstruktiven Verbindung einzelner Plattenbauteile erheblich reduziert wird. Die Besonderheit des 3F-boards ist eine flexible Mittellage, die vollflächig zwischen zwei herkömmliche Holzwerkstoffplatten eingebracht ist. Bei der Bearbeitung kann diese flexible Schicht des mehrschichtigen Plattenwerkstoffs freigelegt und als Drehachse genutzt werden.

Mittels dieser so erzeugten ‚Faltlinie‘ können auf einfache Weise räumliche Strukturen nur durch Falten des Plattenwerkstoffes und ohne den Einsatz zusätzlicher Beschlags- und Montagetechnik entstehen. Dadurch verringert sich der herkömmliche Arbeitsaufwand erheblich.

Die Materialstärken des 3F-boards lassen sich zudem deutlich geringer dimensionieren, als dies bei konventionellen Plattenwerkstoffen im Möbel- und Objektbau üblich ist, da notwendige Materialstärken für das Einbringen von Beschlägen und Montagemitteln entfallen.

Der schon fertig oberflächenbeschichtete Werkstoff eignet sich besonders für die Bearbeitung mittels CNC-Technik. Dabei ist es möglich aus 3F-board in einem Arbeitsgang ein vollständiges Möbel zu fertigen oder Bauteile und Teilerzeugnisse für den gezielten Einsatz im konventionellen Möbelbau herzustellen. Auseinandergefaltet kann das Endprodukt raumsparend verpackt, gelagert und transportiert werden.

Die rationelle Fertigung, der sparsame Materialeinsatz und die niedrigen Transportkosten aufgrund geringen Gewichtes und minimierten Volumens machen die aus 3F-board gefertigten Objekte zu geeigneten Produkten für den herkömmlichen Versandhandel oder e-commerce.

Die Verwendung als Verpackungsmaterial, als Messebausystem oder in anderen Bereichen mit hohem Bedarf an Flexibilität sind mögliche interessante Einsatzgebiete dieses neuartigen Werkstoffs.







Prinzip Garage Technik Center für Jugendliche Leipzig/ Plagwitz

Konzeption:
integral, Paris
Prof. Rudi Baur, Leipzig
Prof. Axel Müller Schöll, Halle

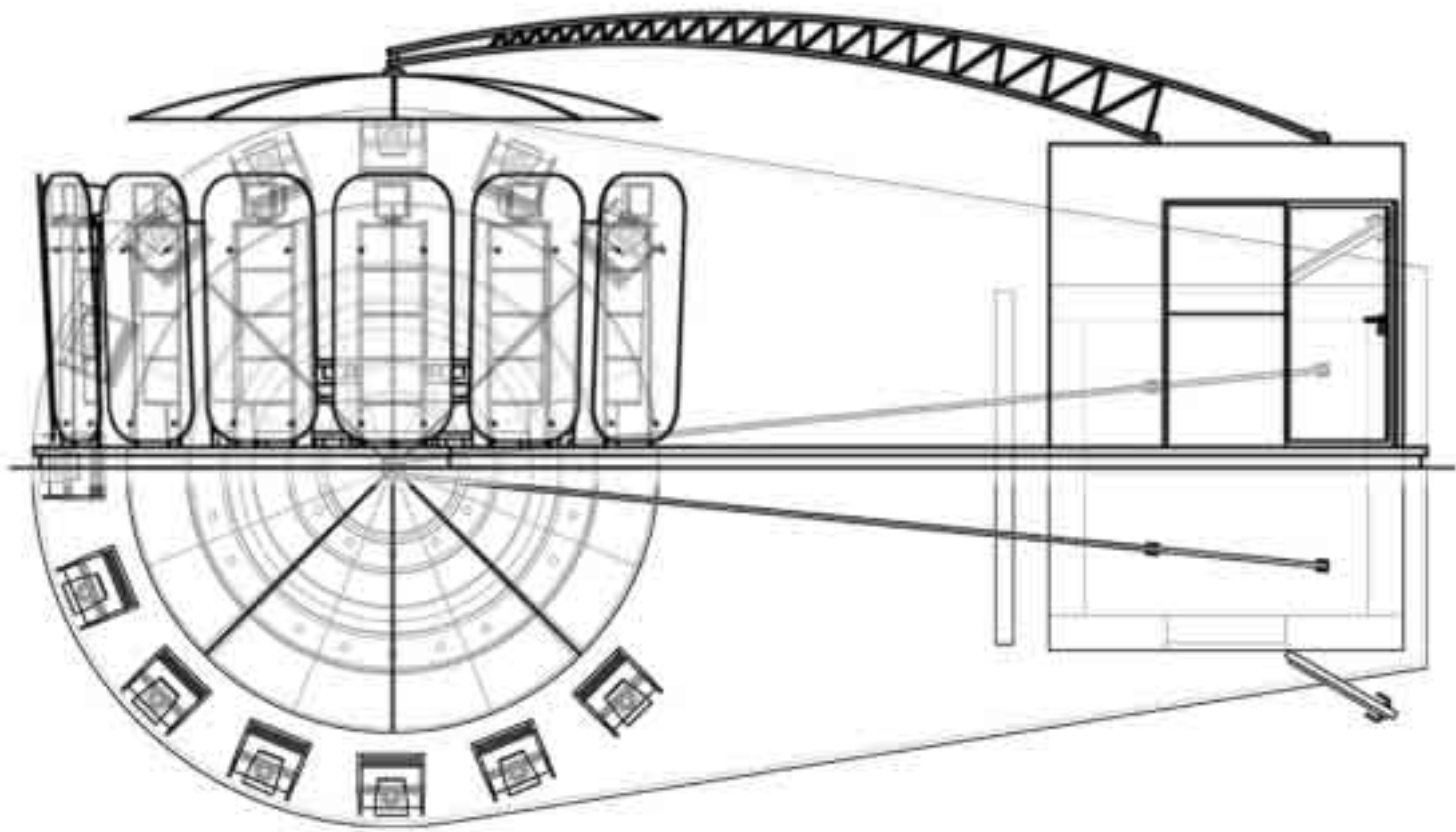
2D design:
Antje Kolm, Leipzig
Matthias Gromes, Leipzig

web design:
know idea, Freiburg
Sonja Schäfer
Uli Weidner

3D design:
Wolfgang Kreser, Lohr
Martin Büdel, Waldmohr
Matthias Brockhaus, Halle
Achim Hack, Schweinfurt

Als verbindendes Element zwischen dem Ausstellungsbereich der klassischen handwerklich-orientierten Druck- und Papierverarbeitung und dem eher immateriellen Funk-, Internet- und Sendebereich wurde ein großer runder Redaktionstisch installiert, in dessen Mitte ein übermächtiger Scheinwerfer später ein großes Segel ausfluten wird. Zugeordnet diesem Bereich ist eine Tonaufnahmekabine, mit der auch professionellen Ansprüchen gerecht werdende Aufnahmen - etwa für Rundfunkanstalten - produziert werden können. „Der ganze Bereich sollte in der Empfindung eine feine Distanz zu den Werkstätten in der direkten Umgebung herstellen“. Deshalb soll das eiförmige unterleuchtete Plateau mit Hilfe eines Lichtkranzes (scheinbar) schweben. Die Bibliotheksregale fassen diesen Bereich zwar zu einem konzentrierten Raum, der tatsächlich eine ganz eigenes Fluidum entwickelt, ohne ihn allerdings vom Restgeschehen vollends zu isolieren - dafür sorgen vor allem die Zwischenräume, die Ein- und Durchblicke ermöglichen. Für die ausführenden Tischler waren diese Einbauten eine harte Nuss, die es unkonventionell zu knacken galt. Die Sitzbank lagert auf einer raffiniert verschlungenen Stahlkonstruktion, die Sitzauflage ist nicht etwa aus Leder, sondern aus Industrieschaum, der in diesem Zusammenhang augenzwinkernd sogar einen Hauch von Festlichkeit versprüht...





Gutenberg's Erfindung

Die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg im 15. Jahrhundert war eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie ermöglichte die massenhafte Verbreitung von Wissen und die Entstehung der modernen Welt.



bedenPalat
deWalburm
asonJamenC
LubainCoop
VellonNova
RedyBemgled
edCobunPlat
vottBokerville
echinJamenC
StoneVellon
BemgualPhic
AlconBokunW
ellPalatinoC
lleWalburm
LutonSt
Vellon
Redy
etteLuton
117LutonBok
vottBokerville
ntLutonAla
edWalburm
BemgualPhic
edLutonW
ntLutonLuton
NoCooper
ntLutonLuton
LutonLuton
LutonLuton
Cooper
LutonLuton
LutonLuton
Cooper

Spike

SPIKE accommodates professional workstations with an easy double option height adjustment. It works with quick action screws which are really simple to handle. The individual seat pan may be lowered or raised and the actual length of SPIKE's shaft can be lengthened or shortened allowing a wide range of angles in which to position SPIKE for the consumer's personal comfort.

The complete length of SPIKE can be varied from 1.00m to 1.50m, so different heights of tables are no problem.

SPIKE
concept

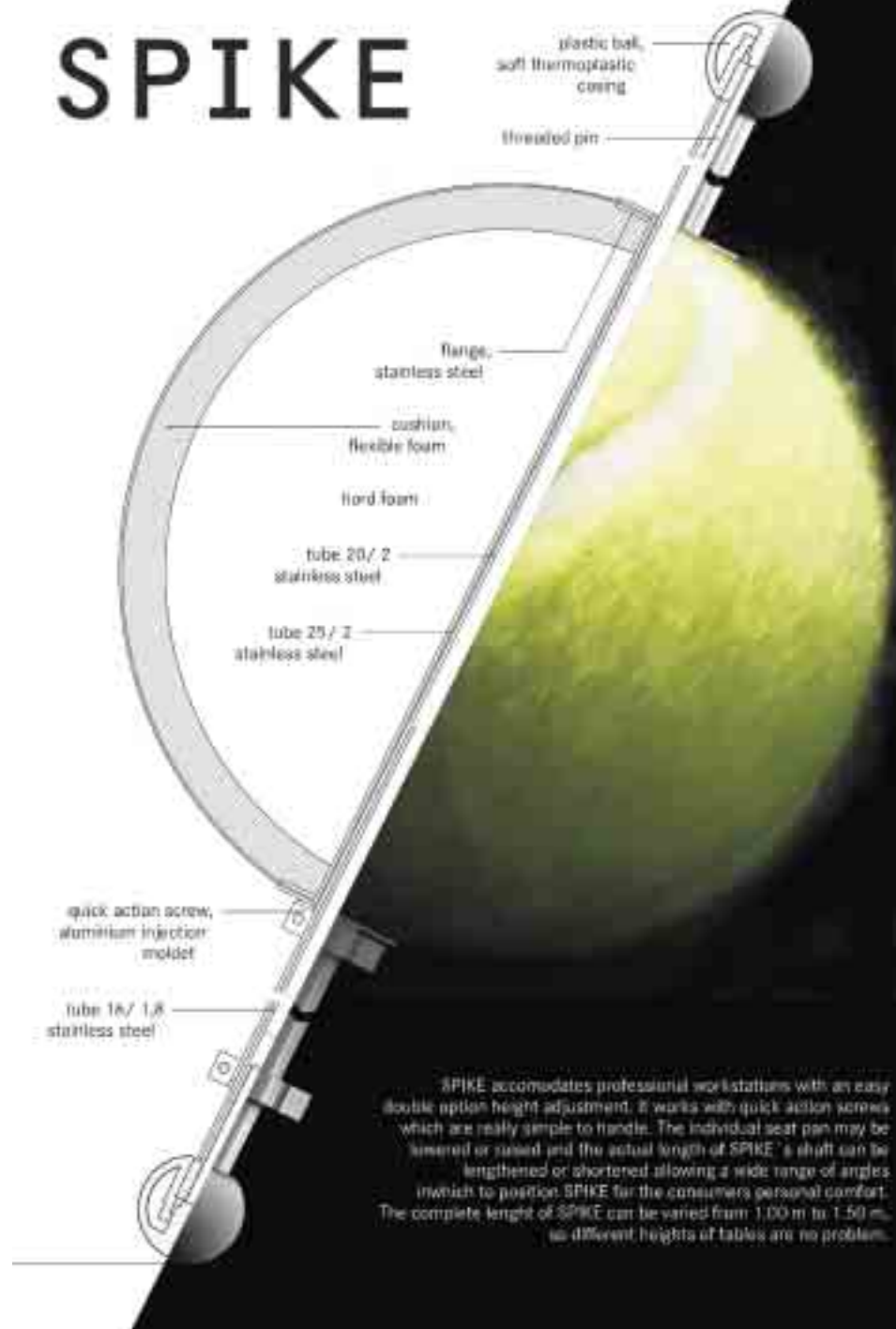
ergonomics
SPIKE



Entwurf:
Cordula Hieke, Halle
Wolfgang Kreser, Lohr
Martin Büdel, Waldmohr
Achim Hack, Schweinfurt



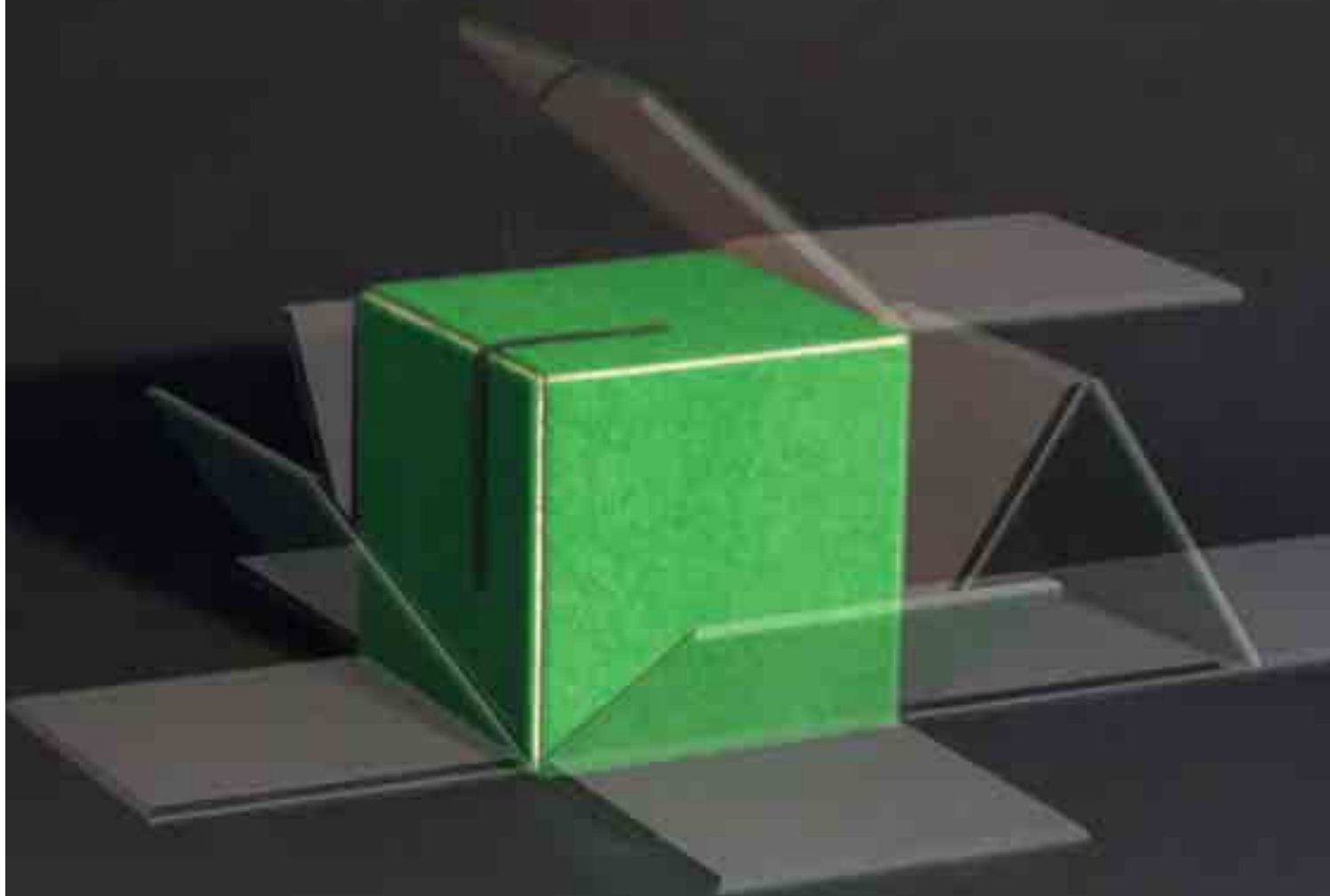
SPIKE



SPIKE accommodates professional workstations with an easy double option height adjustment. It works with quick action screws which are really simple to handle. The individual seat pan may be lowered or raised and the actual length of SPIKE's shaft can be lengthened or shortened allowing a wide range of angles in which to position SPIKE for the consumer's personal comfort. The complete length of SPIKE can be varied from 1.00 m to 1.50 m, so different heights of tables are no problem.

- **klapp** - **klapp** - die
Faltschachtel hat schon
wieder Karriere gemacht!
- **klett** - die Klappkiste
war schon gut. - **klapp** -
speedFIX ist noch besser.
- **klett** - nie mehr
stecken oder kleben,
- **klapp** - kein überras-
schender break-down
mehr. - **klett** - **klett** -
möglich macht dies eine
ungewöhnliche
Oberfläche aus kernigem
klett - Velours - **klapp**
- mit Klettbändern wird
daraus im Handumdrehen
allerhand Stabiles...
- **rums** - **rums** -
zum Beispiel dieses Con-
tainermöbel....

Entwurf:
Wolfgang Kreser, Lohr
Martin Büdel, Waldmohr
Achim Hack, Schweinfurt





...mehr als eine Teeküche

Empfang, Sekretariat, Kaffee-
küche, Garderobe, Telefon-zen-
trale, Wartezimmer,
Aktenarchiv und ...

eben die typischen Funktionen
eines Vorzimmers für Rektor
und Kanzler einer Hochschule
- einer Hochschule für Kunst
und Design.

So schlicht wie möglich, so
zeitlos wie nur irgend machbar,
hell, voluminös aber eigentlich
kaum wahrnehmbar, geräumig
und unauffällig, offen zugäng-
lich doch eigentlich versteckt,
alles zusammen aber bitte or-
dentlich getrennt, eigentlich die
gängigen Kriterien als Briefing
für ein derartiges Projekt.

Dementsprechend versucht
ein schrankähnlicher Einbau
mit vielschichtigen Ebenen
gleitender Türelemente die
genannten Forderungen auf
möglichst selbstverständliche
Art und Weise zu vereinen. Die
großflächigen Sekretariatstische
mit eingelegten Schreibflächen,
die abgesenkten Drucker-
stellplätze und die halbhohen
Sideboards als Aktenschrän-
ke wirken dann nur noch als
selbstverständliche Weiter-
führung des unscheinbaren
Alleskönners.

Entwurf:
Achim Hack, Schweinfurt





anteprima 2000 Messe Leipzig

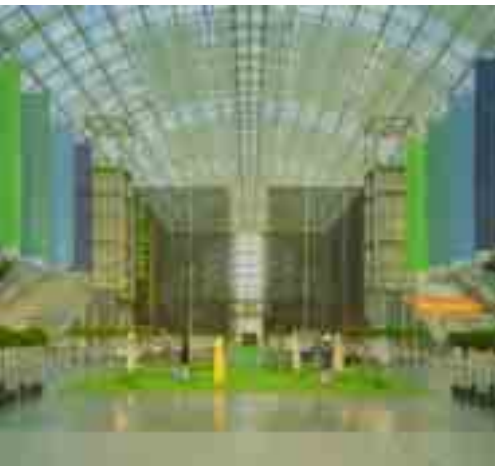
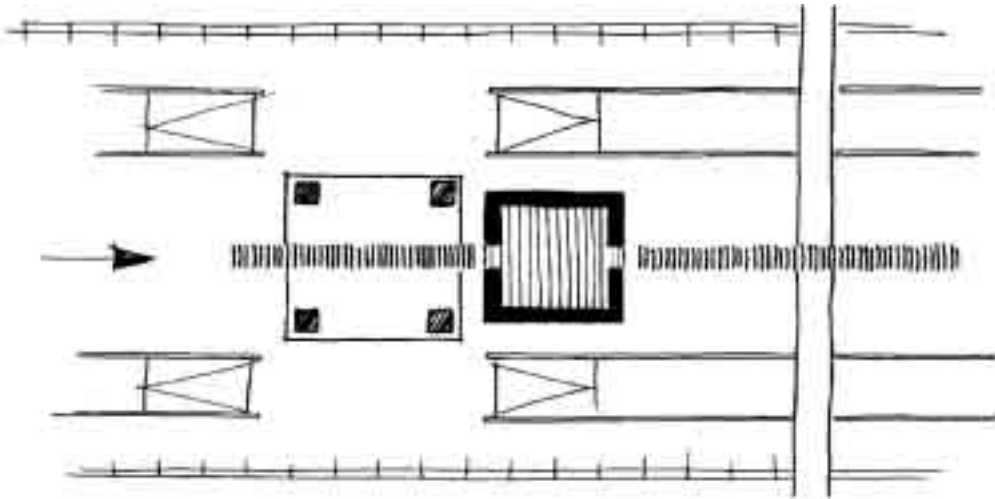
Innovative Designideen,
die nach einem Hersteller
suchen:

entwickelt von 34 jungen
Gestaltern und persönlich
präsentiert auf der
Leipziger Messe vom
15. - 17.09.2000

anteprima, eine Plattform,
die Alltagsgegenstände
unterschiedlichster Art
und Größe ausstellt.

Der Raum besteht aus
einem, mit dem Gerüst-
system von Layher reali-
sierten großen Würfel, der
auf die leicht ansteigende
Bodenfläche der Eingangs-
halle der Leipziger Messe
gestellt wurde.

In seinem, mit einem
transluzentem Netzge-
webe gefassten
Innenraum werden die
Exponate in einer raffi-
nierten Tribünensituation
präsentiert.



Entwurf:

Astrid Pankrath, Berlin

Wolfgang Kreser, Lohr

Martin Büdel, Waldmohr

Achim Hack, Schweinfurt

anteprima

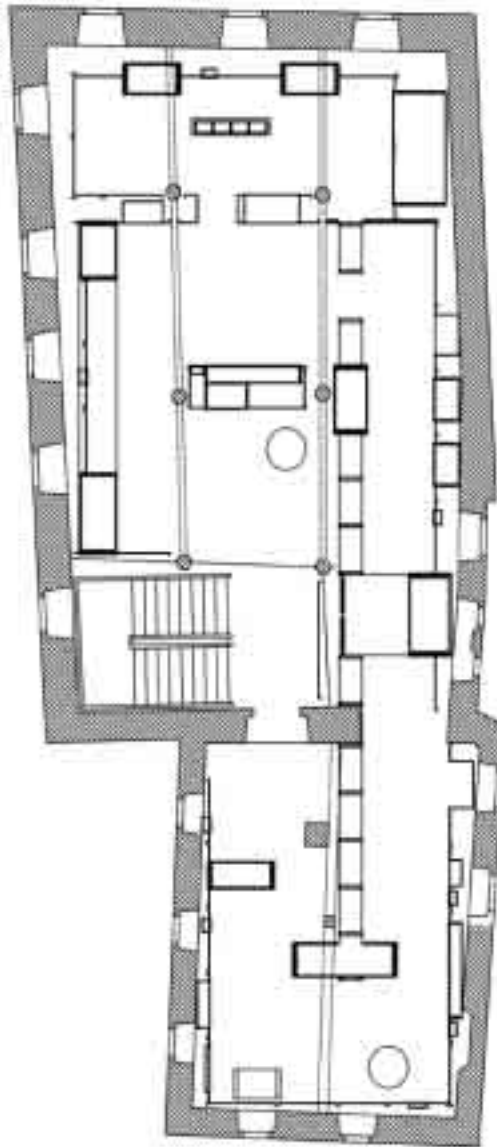
Il nuovo look per il tuo negozio.

4000

„Entwicklung der Nähmaschine“ Museum Gerolzhofen

Im Jahr 1998 überreichte Otto Landgraf aus Dittelbrunn/Schweinfurt seine umfangreiche Nähmaschinensammlung der Stadt Gerolzhofen. Die Stadt beschloss, dem ihr anvertrauten Sammlungsbestand einen eigenen Dauerausstellungsbereich im städtischen Museum zu widmen und die Objekte dort angemessen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Nach zweijähriger Arbeit konnte die Ausstellung im Oktober 2000 eröffnet werden. Die Ausstellungsarchitektur setzt auf harte Lichtkontraste um die Vielzahl der Ausstellungsgegenstände auf relativ begrenzter Grundfläche in erfassbaren Einheiten, nachvollziehbar im Zusammenhang dem Betrachter zu präsentieren. Die neu entstandenen Raumsituationen schaffen im historischen Baubestand eine klare sachliche, dem Ausstellungsthema gerechte, technisch anmutende Atmosphäre im Einvernehmen mit der durchwegs spürbaren historischen Bausubstanz.

Entwurf:
Achim Hack, Schweinfurt



„Kleider
machen
Leute.“

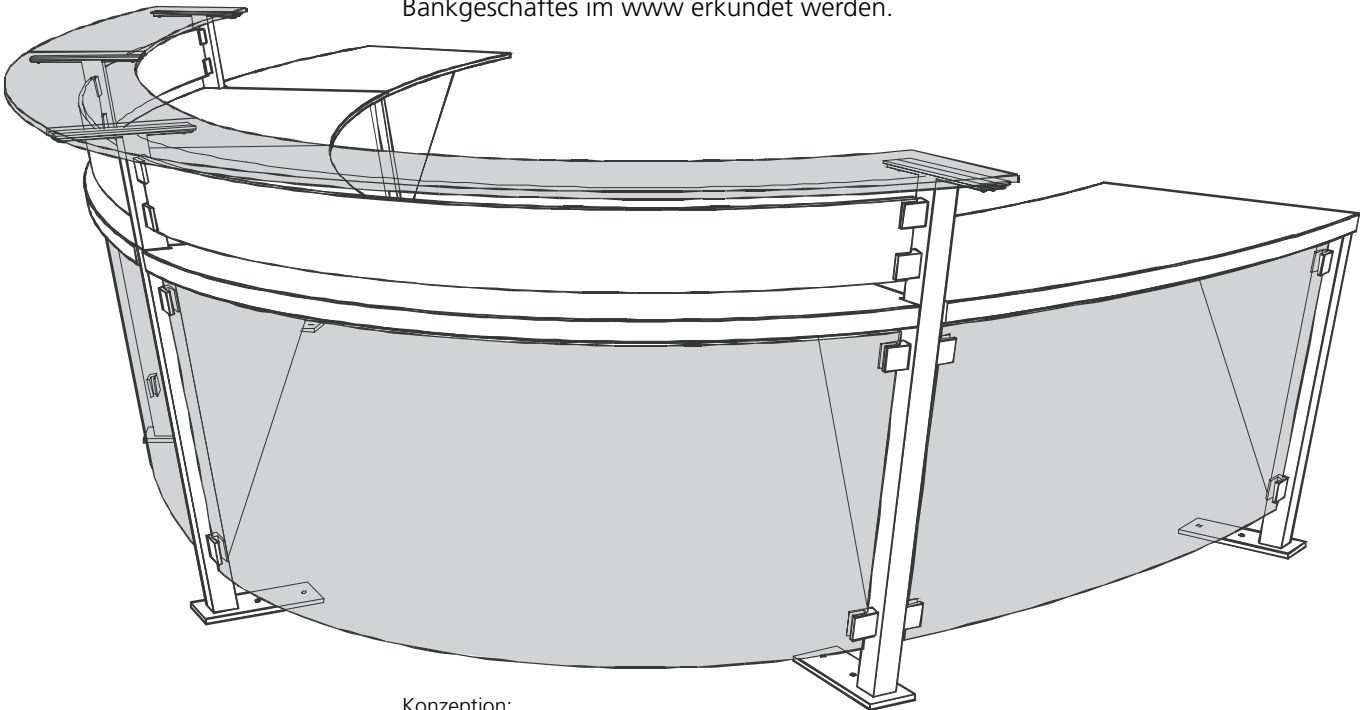


Historische
Kleidung

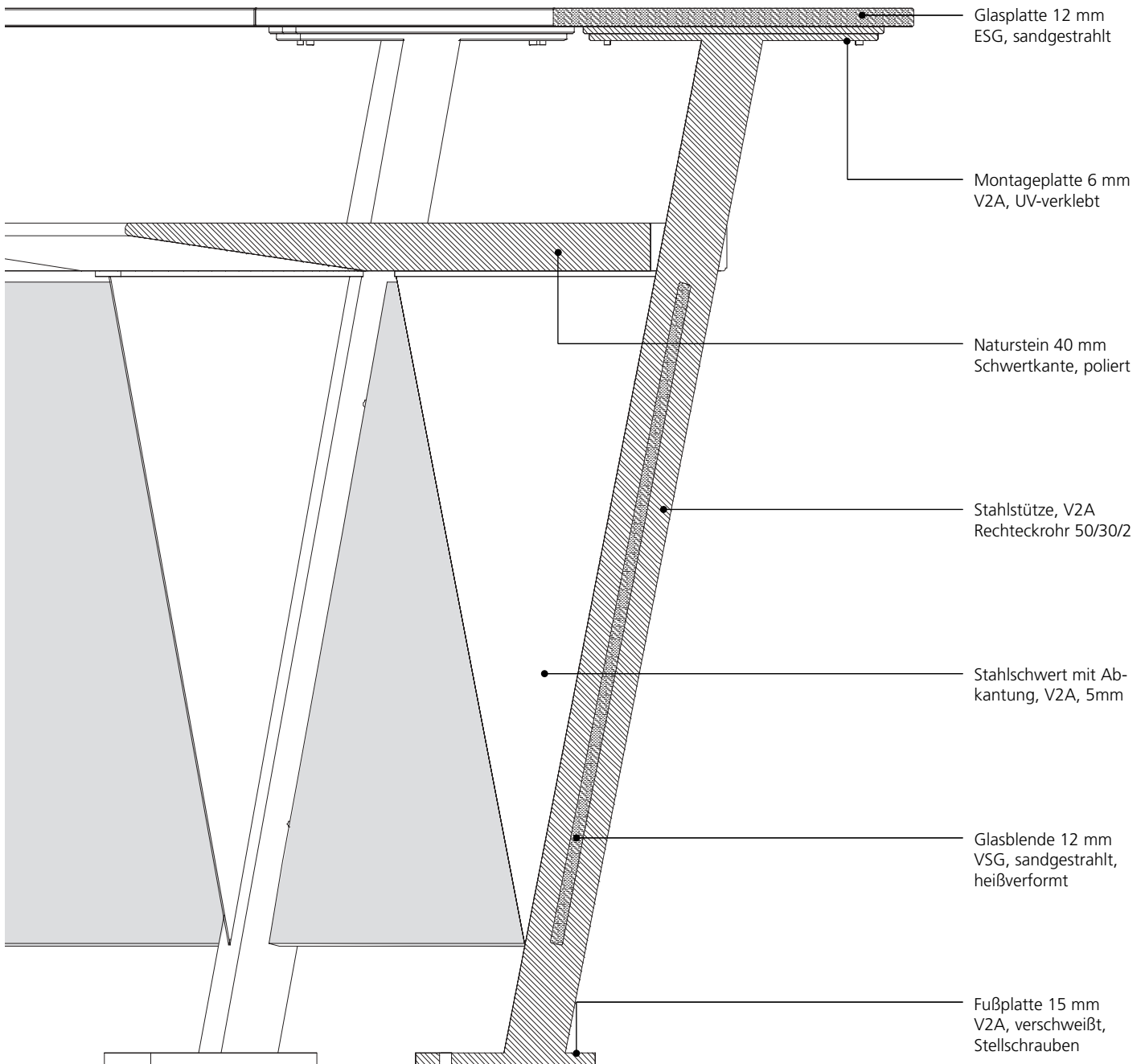
Service Zentrale der Eurocard GmbH in Frankfurt

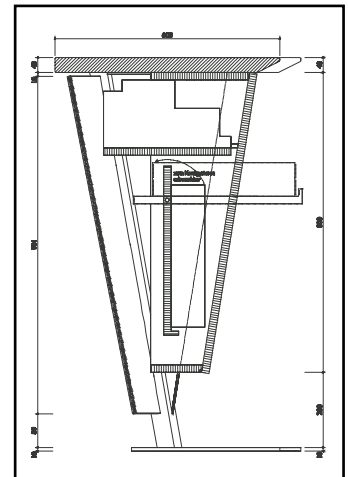
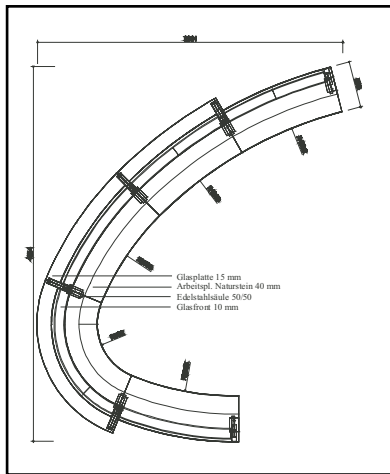
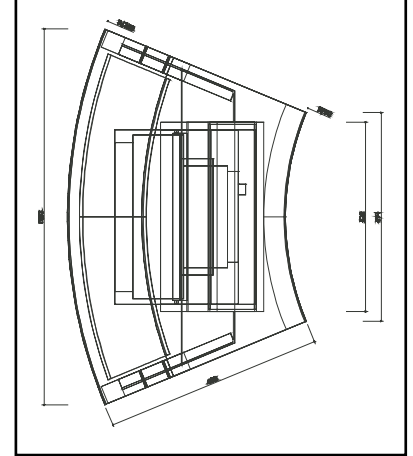
Als Doppelarbeitsplatz konzipiert bietet die Empfangsanlage die vollständige Funktionalität einer Rezeption und Telefonzentrale.

Die Kunden werden im großzügigen Umfeld des Eingangsbereiches vom klaren, sachlichen, eleganten Ambiente der konstruktiven Bausubstanz, ergänzt durch transparente, leicht wirkende, aber funktionsgerechte Ausbaudetails, empfangen. Der angrenzende Meetingbereich mit Teeküche lädt zum informellen Gespräch bei einem Getränk oder kleinen Imbiß. Anschließend kann an einem der Internetplätze die bereits real gewordene Zukunft des Bankgeschäftes im www erkundet werden.



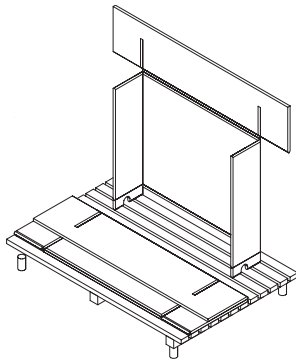
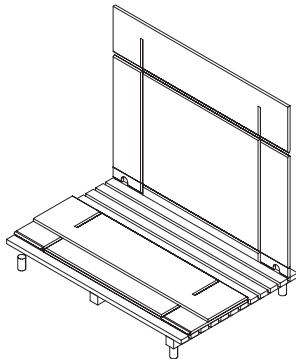
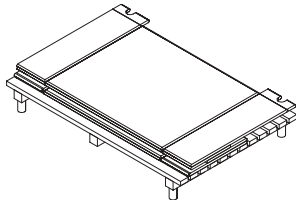
Konzeption:
Innenarchitektin Natascha Götz, Frankfurt
Ausführungsplanung und Realisierung:
Achim Hack, Schweinfurt







Entwurf:
Astrid Pankrath, Berlin
Wolfgang Kreser, Lohr
Martin Büdel, Waldmohr
Achim Hack, Schweinfurt



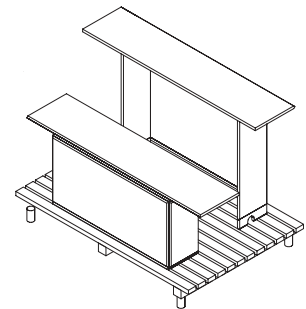
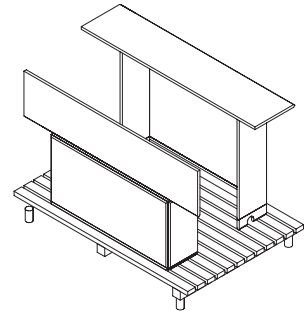
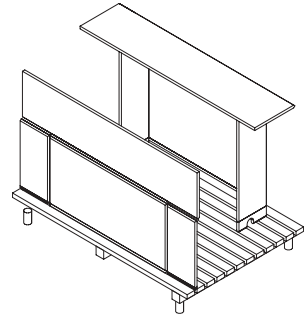
banklette

Als Beitrag für den „outdoor vision award“ im Rahmen der Messe „Gäste 99“ in Leipzig entstand das Gartenparty Set „banklette“. Der in die Jahre gekommenen deutschen Bierbank sollte hinsichtlich Komfort, Handhabung und Image auf die Sprünge geholfen werden ohne jedoch die auf der Hand liegenden Vorteile des Klappens, Stapelns, Transportierens und des einfachen Auf- und Abbaus zu ignorieren.

Das Ergebnis, ein Gartenparty Set für den privaten Anwender, den lauschigen Biergarten oder im Verleih der Getränkehändler basiert auf einer wiederentdeckten und neu interpretierten alten handwerklichen Technologie, den Textilscharnieren.

Ein neuartiger dreilagiger Verbundwerkstoff verleiht dem Scharnier höhere Festigkeitswerte und eine größere Dauerhaftigkeit der Verklebung. Durch den ermöglichten Einsatz moderner CNC-Technik können die Produktionszeiten erheblich verkürzt werden, zusätzliche Montagehilfsmittel oder Scharniere werden hinfällig.

„banklette“ ist nur als Beispiel für den vielfältigen Einsatz dieses neu entwickelten Werkstoffes zu verstehen. Nahezu jedes Möbel, das sich im Modell aus Papier falten läßt kann schnell und preiswert realisiert werden. Unser Designteam beschäftigt sich momentan intensiv mit den unterschiedlichen Möglichkeiten, die der Werkstoff bietet. Zur Weiterentwicklung der Technologie, möglicherweise gemeinsam mit einem Hersteller stehen wir ein Forschungsprojekt mit der Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt an. Die technologischen Grundlagen sind zum Patent angemeldet.







Cafe FLOSS

In der Nähe von Anglesey Abbey steht ein kleines Café aus den 70er Jahren.

Es bildet den Ausgangspunkt zu einem weitläufigen Landschaftsgarten.

Um dessen Attraktivität zu erhöhen entschließen sich die Betreiber des Parks zu einer Umstrukturierung der gesamten Anlage, bei der auch ein künstlicher See entsteht in dessen Flachwasserzone das Café neu errichtet wird.

Café FLOSS - ein Café auf dem Wasser das nur über einen steinernen Steg erreicht werden kann.

Das Café ist nicht ausschließlich Café; es wird zum Bestandteil des Landschaftsparks. Große Bänke und ein breiter Sockel bilden die Sitzebene. Sie liegen auf demselben Niveau wie der Eingang. Der eigentliche Fußboden ist abgesenkt.

„Ein Floß hat keine Stühle und Tische, man sitzt einfach auf den Baumstämmen.“

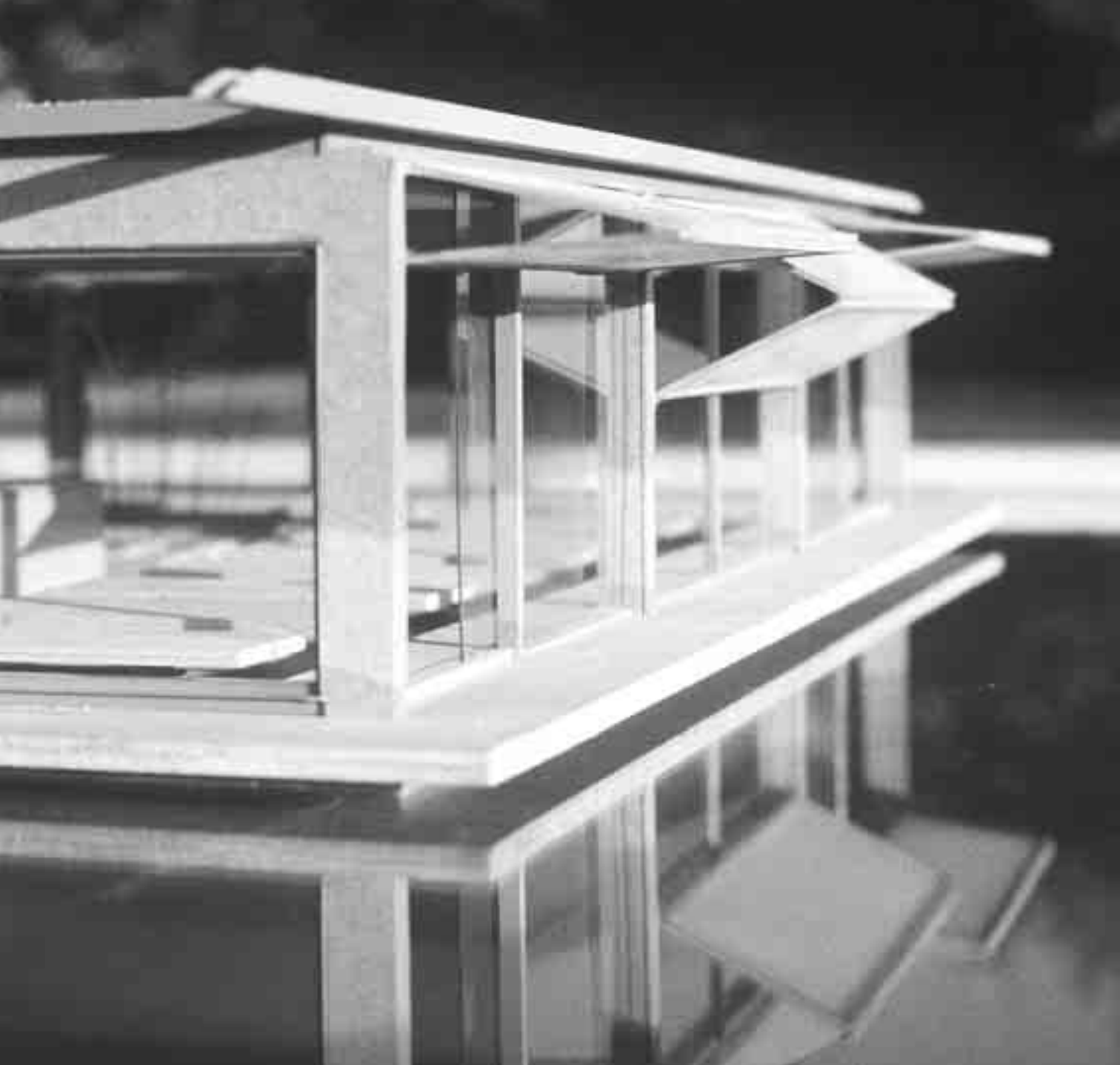
Das Café ist ein Ort der Entspannung und Muße. Hier hat der Besucher die Möglichkeit, nach langer Wanderung durch den Park Gesehenes und Erlebtes zu reflektieren.

An sonnigen Tagen wird der Café-Besuch zum „Kino-Erlebnis“. Lichtreflexionen werden über die Wasseroberfläche an die durchscheinende Fassade gespiegelt und tauchen das Innere in bewegtes Licht.

An heißen Tagen lädt die breite Umfassung dazu ein, müde Wandererfüße im kühlen Wasser zu erfrischen.

Die Fassadenelemente sind beweglich, sie öffnen und schließen sich gleich einer Seerose für den Tag und für die Nacht.





STADTHAUS

Ausgangssituation

Ein Optiker besitzt ein Stadthaus aus dem 19. Jahrhundert an einer traditionsreichen Einkaufsstraße in der Innenstadt Halles, die sich zunehmend zu einem der kommerziellen Zentren der Stadt entwickelt.

Das Haus soll zum Ladengeschäft für eine Filiale und zum attraktiven innerstädtischen Wohnsitz der Familie des Optikers umgebaut werden.

Die Wohnung will der Optiker mit seiner Frau und seinen beiden Kindern bewohnen. Aufteilung und Platzangebot sollen gehobenem Wohnstandard entsprechen.

Aufgrund des schlechten Zustandes der baulichen Substanz und der beengten Raumverhältnisse kommt eine vollständige Renovierung des Bestandes nicht in Betracht.

Städtebau

Das Gebäude markiert einen deutlichen Bruch im Straßenbild der angrenzenden Gründerzeitbauten. Bei der Modernisierung und Ergänzung der Bausubstanz soll dieser Bruch als ein prägnanter Teil des Straßenbildes erhalten werden, das heißt die Fassade und die ursprüngliche Höhe sollen weiterhin erfahrbar bleiben.

Die städtische Dynamik, das Sich-Häuten und Weiterentwickeln ist dabei das gestalterische Leitmotiv. Der Neubau setzt sich in zwei Ebenen von der historischen Fassade nach hinten ab und bildet somit einen kleinen städtischen Platz als Zugangsbereich des Ladens und zum Wohnungseingang.

Architektur

Der Neubau tritt hinter der bestehenden, verputzten Fachwerkfassade mit Materialien und Konstruktionen auf, die seine Entstehungszeit sichtbar werden lassen.

Die Trennung zwischen Altem und Neuem wird durch einen verglasten Spalt zwischen dem Bestand und dem neuen Treppenturm verdeutlicht.

Der Fassadensprung an der nach Süden orientierten Straßenseite dient zunächst der Verschattung der Wohnbereiche, macht aber auch die zum Gebäudeinneren hin zunehmende Privatheit der Raumstruktur deutlich.

Hofseitig wird durch die Gliederung die Fensterfläche in den persönlichen Bereichen vergrößert, um die Ausnutzung des Nordostlichtes zu verbessern.

Innenraum

Der Laden im Erdgeschoß macht durch die vorgelagerte Schaufensterfläche und das Hinweisschild am Vorplatz auf sich aufmerksam.

Durch die Tür in der Glasfassade gelangt man über den Eingangsbereich in den Verkaufsraum. Beratungszone und Wartebereich schließen sich an.

Eine als Schrankelement eingestellte Scheibe trennt Arbeitsplatz und Refraktionszone vom öffentlichen Ladenbereich.

Die Wohnetagen gliedern sich vertikal nach Art der Nutzung und horizontal, von der Straßenseite zum Innenhof hin, der zunehmenden Privatheit entsprechend. Die erste Etage bildet eine eigene Wohneinheit für die Kinder oder kann als eigenständige Einliegerwohnung oder als Büroräume getrennt genutzt werden. Darüber befindet sich der zentrale Bereich des Familienlebens mit großem Eßplatz und Wohnbereich. In der dritten Etage schließt sich an einen Ruhe- und Kommunikationsplatz der Privatbereich des Ehepaares an. Die Dachetage ist der Freizeitgestaltung und der Beherbergung von Gästen vorbehalten.

Diplomarbeit:

Achim Hack, Schweinfurt

Eigentümer und Berater:

Optiker Schröder, Halle



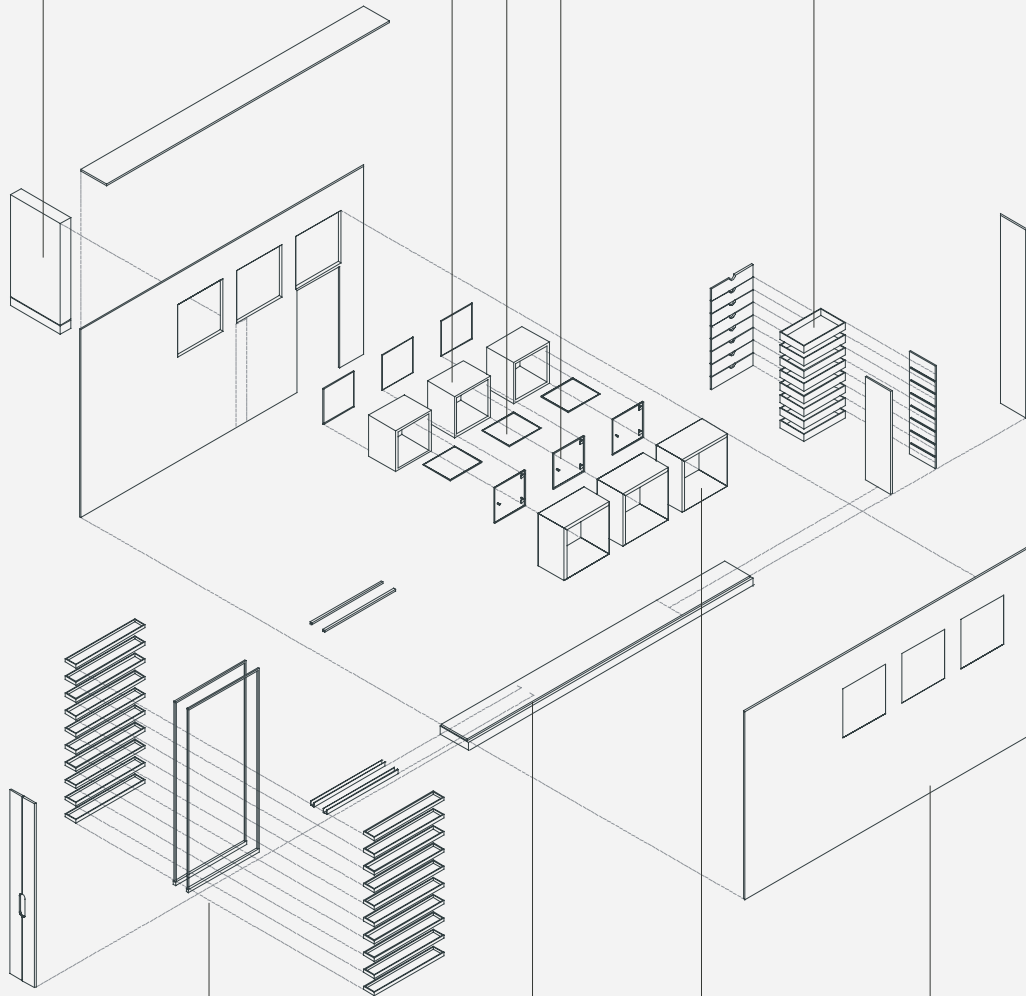
Raumtrennend
Werkstatt/Refraktion

Schaukästen
für Kontaktlinsen-
utensilien

Glasböden

Glastüren, mattiert,
hinterleuchtet,
rückseitig aufgeklebte
Bänder

Schubladen
für Refraktionszubehör



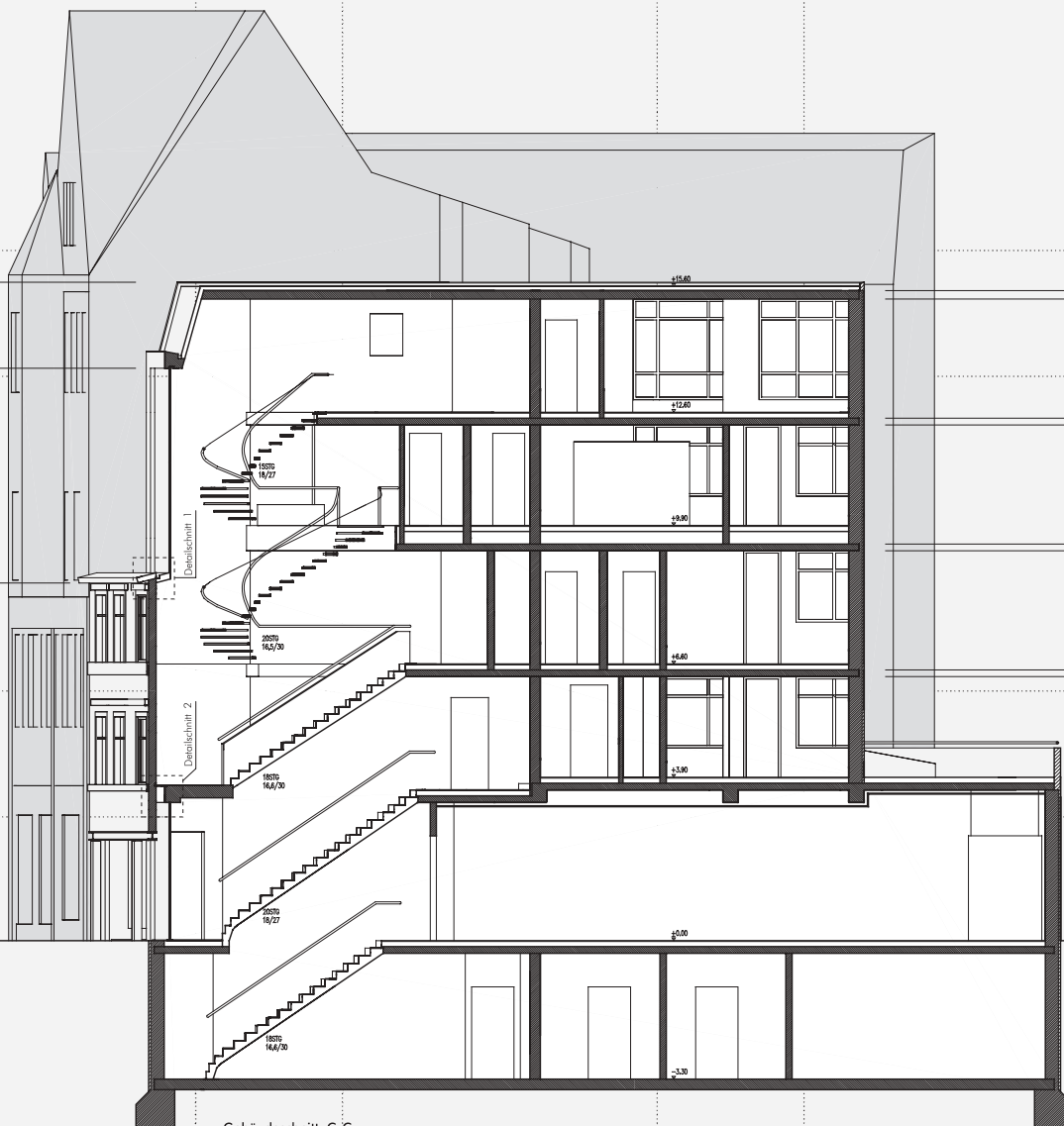
Hochschrankauszüge
für Handlager - Sortiment

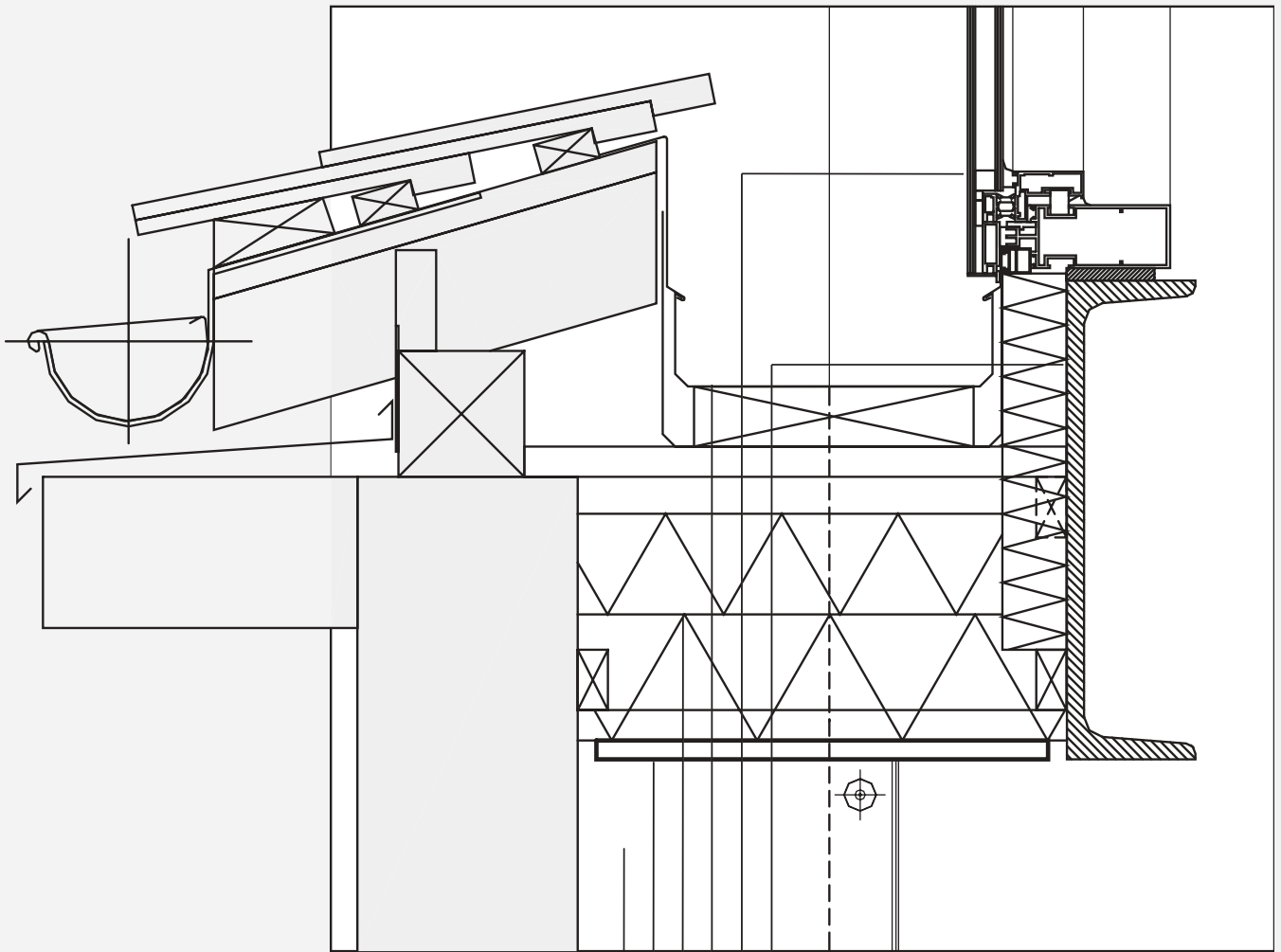
Schranksockel,
Ausbildung und Material
wie Sockelfries im Raum

Gewände für Schaukästen,
Oberfläche wie Fronten,
umlaufend Abstand

Schrankfront,
Oberfläche Schleiflack, weiß





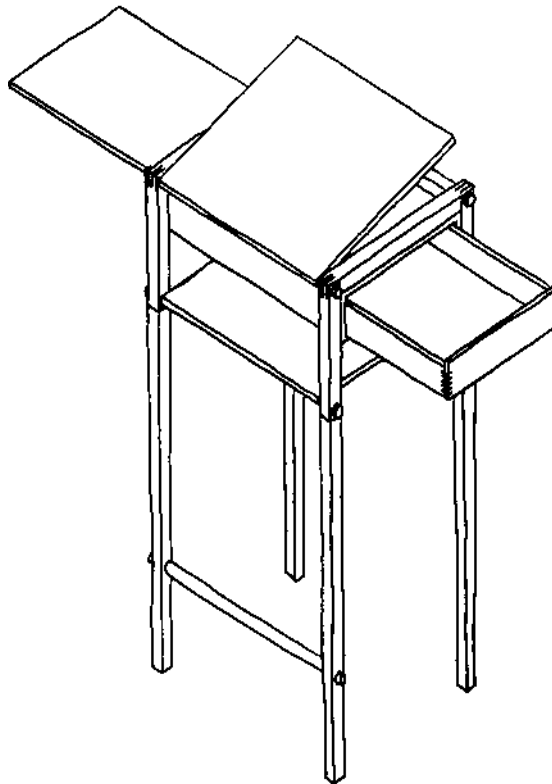


Detailschnitt 1

Profilstahl U 380
 Structural Glazing
 Innenliegende Dachrinne mit
 Sicherheitsrinne
 Wärmedämmung 180 mm
 Deckenbekleidung
 Verbundsicherheitsglas
 (VSG) 12 mm

stand up

Nach dem Vorbild
des klassischen Shakermöbels.
Mit den Materialien,
der Konstruktion und den Funktionen
eines modernen Bürodieners
für das schnelle Telefonat,
die flüchtige Notiz,
das gute Buch,
einen nachdenklichen Brief,
eine feierliche Rede,
den letzten wichtigen Gedanken vor
Büroschluss ...



Entwurf:
Wolfgang Kreser, Lohr
Achim Hack, Schweinfurt



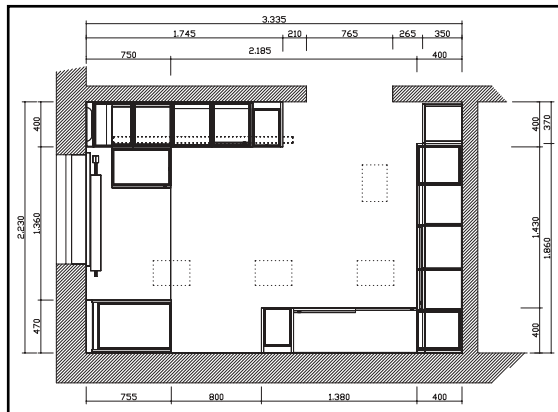
Arbeitsplatz auf 7m²

Journalistenbüro in München

Im neu gebauten Wohnhaus an den Isarauen in der Münchener Innenstadt findet auf der Fläche von ca. 7 qm ein funktionstüchtiger Arbeitsplatz eines Journalisten mit Ablageflächen, Stauräumen und Schreibearbeitsplatz mit PC seinen Ort gleich neben dem hofseitigen Wohnungszugang.

Durch sparsamen Umgang mit Materialstärken und durchdrungene Konstruktionsdetails wird eine maximale Nutzung des geschaffenen Stauraums ermöglicht, temporäre Ablageflächen dienen unterstützend beim Sortieren und Recherchieren.

Offene Regale ermöglichen den schnellen Zugriff auf Literatur und Nachschlagewerke, herausnehmbare Schubladen bilden ein jederzeit verfügbares Archiv an Notizen und fertiggestellte Projekte verschwinden hinter den transluzenten Schiebetüren und Spiegelpaneelen. Der Prozeß, das Arbeiten am Projekt bleibt so im Raum spürbar ohne die der Enge abgerungene Ordnung nachhaltig zu zerstören.



Entwurf:
Achim Hack, Schweinfurt





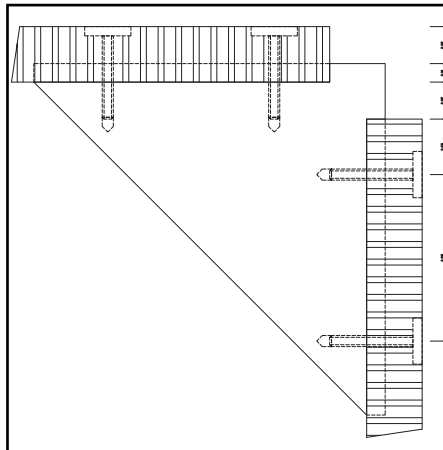
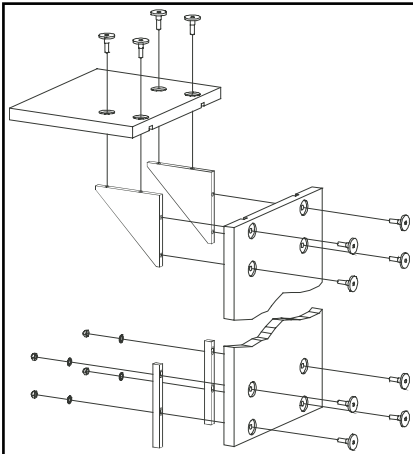
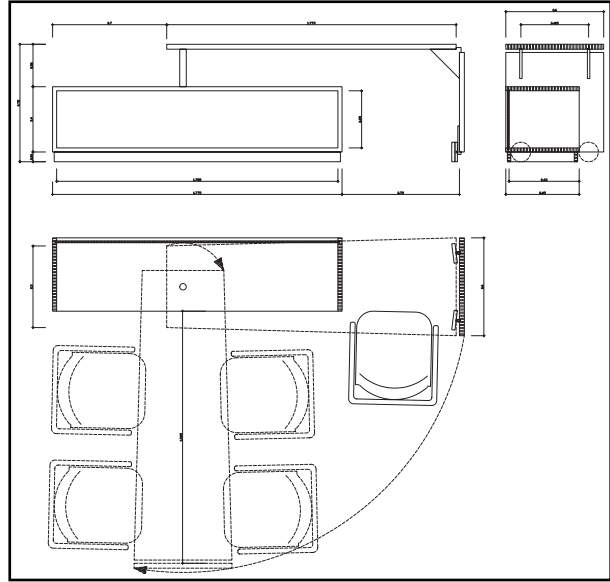


Büromöbelprogramm E-lements

Die Möblierung des Büroarbeitsplatzes für eine Person mit gelegentlichem Publikumsverkehr sieht als wesentliche Bestandteile einen komplex einsetzbaren Schreibearbeitsplatz, einen verschließbaren Aktenschrank mit offenem Regalteil und ein offenes Sideboard mit variabel nutzbarer Arbeitsfläche vor. Gewachsenes Buchenholz wird mittels traditioneller Techniken zu extrem robusten Möbelkorpusen verarbeitet.

Birkensperrholzplatten als Arbeitsplatten und Ablageflächen können veränderten Raumsituationen angepaßt und zum Transport mühelos demontiert werden.

Das Einbringen der Verbindung wird, wie auch die Edelstahlteile, auf CNC-Maschinen ausgeführt. Durch diese rationelle Herstellungsweise können dem Bedarf angepaßte, frei wählbare Möbelkonfigurationen mit eigenständigem Erscheinungsbild auf Grundlage eines festen Korpusprogrammes effizient und kostengünstig bei hoher handwerklicher Verarbeitungsqualität produziert werden.



Entwurf und Kommunikation:
Achim Hack, Schweinfurt
Herstellung:
Markert-Ideen in Holz, Gerolzhofen

Elements

